



Jever, den 25.5.2020

Erklärung des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins zur geplanten Wohnbebauung an der Blankgraft

Nach § 2 seiner Satzung sieht der Jeverländische Altertums- und Heimatverein seine Aufgabe unter anderem darin, die Bau- und Kulturdenkmäler des Jeverlandes zu erhalten, zu schützen und zu pflegen. Diesem Anspruch sieht sich der gewählte Vorstand in besonderem Maße verpflichtet.

Es liegt deshalb in der satzungsgemäßen Verantwortung des Vorstands, die Pläne zur Überbauung des Grundstücks der Familie Allmers in den Wallanlagen der Stadt Jever kritisch zu begleiten. Wir befürchten, dass durch die Baumaßnahmen historische Strukturen gefährdet und ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Stadt zerstört werden könnte.

Die Erhaltungswürdigkeit hat sich die Stadt zu eigen gemacht, als sie im Jahr 2019 in Hannover Landesmittel für die Sanierung der Wallanlagen in Erweiterung des Sanierungsgebiets IV beantragt hat. Dieses Verfahren ist bisher nicht abgeschlossen, und es dürfte im Widerspruch zum geplanten Bauvorhaben stehen.

Wir appellieren deshalb an die verantwortlichen Gremien (Stadt Jever, Landkreis Friesland, Denkmalpflege Oldenburg, Vergabestelle der Fördermittel), Entscheidungen zu dem geplanten Bauvorhaben mit besonderer Sorgfalt zu treffen und mögliche Alternativen zu erwägen. So könnte die Stadt dem Bauherrn ein Grundstück an anderer Stelle zum Tausch anbieten, auf dem dessen Pläne ohne Einschränkungen verwirklicht werden könnten und gleichzeitig der Charakter der Wallanlagen mit dem alten Baumbestand gewahrt bliebe.

Eine solche Maßnahme entspricht eher den Zielsetzungen des bestehenden Sanierungsantrags.

Vorstandsbeschluss, gefasst am 25. Mai 2020

Jev Wbl. 122, 27.5.2020, S. 2

„Entscheidungen mit besonderer Sorgfalt treffen“

WOHNHAUS Präsentation im Bauausschuss – Heimatverein sorgt sich um Charakter der Wallanlagen

JEVER/JW – Mit einer Erklärung zum geplanten Bau eines Wohnhauses am Standort der ehemaligen Druckereihalle im rückwärtigen Bereich des Verlagshauses des Brune-Mettcker-Verlags hat sich vor der heutigen Sitzung des Bauausschusses der Vorstand des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins zu Wort gemeldet.

Nach Paragraph 2 seiner Satzung sehe der Verein seine Auf-

gabe unter anderem darin, die Bau- und Kulturdenkmäler des Jeverlandes zu erhalten, zu schützen und zu pflegen, heißt es eingangs. Diesem Anspruch sehe sich der gewählte Vorstand in besonderem Maße verpflichtet.

„Es liegt deshalb in der satzungsgemäßen Verantwortung des Vorstandes, die Pläne zur Überbauung des Grundstücks der Familie Allmers in den Wallanlagen der Stadt Jever kri-

tisch zu begleiten“, stellt Volker Landig namens des Vorstandes fest. Der Vorstand befürchte, dass durch die Baumaßnahmen „historische Strukturen gefährdet und ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Stadt zerstört werden könnten“.

Deren Erhaltungswürdigkeit habe sich die Stadt zu eigen gemacht, als sie im vergangenen Jahr in Hannover Landesmittel für die Sanierung der Wallanlagen in Erweiterung des Sanie-

rungsgebiets IV beantragt habe. „Dieses Verfahren ist bisher nicht abgeschlossen, und es dürfte im Widerspruch zum geplanten Bauvorhaben stehen“, so der Vereinsvorstand.

„Wir appellieren deshalb an die verantwortlichen Gremien (Stadt Jever, Landkreis Friesland, Denkmalpflege Oldenburg, Vergabestelle der Fördermittel), Entscheidungen zu dem geplanten Bauvorhaben mit besonderer Sorgfalt zu tref-

fen und mögliche Alternativen zu erwägen. So könnte die Stadt dem Bauherrn ein Grundstück an anderer Stelle zum Tausch anbieten, auf dem dessen Pläne ohne Einschränkungen verwirklicht werden könnten und gleichzeitig der Charakter der Wallanlagen mit dem alten Baumbestand gewahrt bliebe.“ Eine solche Maßnahme entspreche den Zielsetzungen des bestehenden Sanierungstrags.

Heimatverein sieht historische Strukturen gefährdet

NEUBAUPLÄNE AN DER BLANKGRAFT Ehemalige Mettcker-Druckerei soll Wohnhaus Platz machen

NWZFRJ

Nr. 122, 27.5.2020

S. 14

JEVER/ANZ – Mit einem Appell, vor Erteilung einer Baugenehmigung auf dem Grundstück Wangerstraße 14 Alternativen zu prüfen, hat sich der Vorstand des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins an Stadt Jever und Landkreis sowie Denkmalpflege Oldenburg gewandt: Auf der Fläche soll an die Stelle der alten Mettcker-Druckerei direkt am Von-Thünen-Ufer ein modernes Wohnhaus rücken.

Grundstückseigentümer und Bauherr ist Robert Allmers. Er plant nach eigenen Angaben, den Flachdachanbau 2021 abreißen zu lassen. Dort soll dann ein zweigeschossiges Klinkergebäude mit vier Wohnungen entstehen. Entworfen wird es vom Architekturbüro Kieselhorst+Piltz.

Beratung im Ausschuss

An diesem Mittwoch, 27. Mai, ist das Bauvorhaben Thema im Ausschuss für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung

Jever. Beginn der Sitzung ist um 16.30 Uhr im Anton-Günther-Saal des Rathauses.

Der Jeverländische Altertums- und Heimatverein sieht die Pläne kritisch, weil die Fläche direkt an der Blankgraft liegt. „Es liegt in der satzungsgemäßen Verantwortung des Vorstands, die Pläne zur Überbauung des Grundstücks in den Wallanlagen kritisch zu begleiten. Wir befürchten, dass durch die Baumaßnahmen historische Strukturen gefährdet und ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Stadt zerstört werden könnte“, teilt der stellvertretende Vorsitzende Volker Landig mit.

Der Vorstand verweist darauf, dass die Stadt Jever im vergangenen Jahr beim Land beantragt hat, das Sanierungsgebiet IV „Lohne/Schlachte/Hooksweg“ um den Bereich der Graften und Wallanlagen zu erweitern. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, „und es dürfte im Widerspruch zum geplanten Bauvorhaben stehen“, glaubt der



Blick über die Blankgraft: Die Graft endet seit Jahrzehnten an der ehemaligen Druckerei.

BILD: MELANIE HANZ

Altertums- und Heimatverein.

Grundstückstausch?

Sollte das Land die Erweiterung des Sanierungsgebiets bewilligen, stehen in den kommenden neun Jahren weitreichende Umgestaltungsmaßnahmen an den Graften und ihren Ufern an. Dazu wurde ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet.

Mit Blick auf das Bauvorha-

ben an der Blankgraft regt der Altertums- und Heimatverein an: „So könnte die Stadt dem Bauherrn ein Grundstück an anderer Stelle zum Tausch anbieten, auf dem dessen Pläne ohne Einschränkungen verwirklicht werden könnten und gleichzeitig der Charakter der Wallanlagen mit dem alten Baumbestand gewahrt bliebe. Eine solche Maßnahme entspricht eher den Zielsetzungen des bestehenden Sanie-

rungsantrags.“

Bauherr Robert Allmers selbst ist die Kritik an seinem Vorhaben bekannt – „und ich habe für sie Verständnis“, sagt er. Mit einigen Kritikern habe er sich unterhalten und „gute Gespräche geführt“. Und viele kritische Punkte des Vorhabens seien im Vorfeld auch mit den beteiligten Behörden besprochen worden.

Dass die Pläne überhaupt öffentlich in Jevers Ratsgremien behandelt werden, hat Bürgermeister Jan Edo Albers veranlasst: Das Grundstück liegt nicht im Geltungsbereich eines Bebauungsplans, Genehmigungsbehörde ist der Landkreis – doch die Stadtverwaltung muss Einvernehmen erteilen, sprich: Ja sagen. Das fällt in die Zuständigkeit des Bürgermeisters. Doch wegen der Bedeutung eines Neubaus an dieser ortsbildprägender Stelle legt der Bürgermeister die Angelegenheit über den Bauausschuss dem Verwaltungsausschuss zur Beschlussfassung vor.

Jev Wbl. 122, 27.5.2020, S. 2

„Entscheidungen mit besonderer Sorgfalt treffen“

WOHNHAUS Präsentation im Bauausschuss – Heimatverein sorgt sich um Charakter der Wallanlagen

JEVER/JW – Mit einer Erklärung zum geplanten Bau eines Wohnhauses am Standort der ehemaligen Druckereihalle im rückwärtigen Bereich des Verlagshauses des Brune-Mettcker-Verlags hat sich vor der heutigen Sitzung des Bauausschusses der Vorstand des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins zu Wort gemeldet.

Nach Paragraf 2 seiner Satzung sehe der Verein seine Auf-

gabe unter anderem darin, die Bau- und Kulturdenkmäler des Jeverlandes zu erhalten, zu schützen und zu pflegen, heißt es eingangs. Diesem Anspruch sehe sich der gewählte Vorstand in besonderem Maße verpflichtet.

„Es liegt deshalb in der satzungsgemäßen Verantwortung des Vorstandes, die Pläne zur Überbauung des Grundstücks der Familie Allmers in den Wallanlagen der Stadt Jever kri-

tisch zu begleiten“, stellt Volker Landig namens des Vorstandes fest. Der Vorstand befürchte, dass durch die Baumaßnahmen „historische Strukturen gefährdet und ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Stadt zerstört werden könnten“.

Deren Erhaltungswürdigkeit habe sich die Stadt zu eigen gemacht, als sie im vergangenen Jahr in Hannover Landesmittel für die Sanierung der Wallanlagen in Erweiterung des Sanie-

rungsgebiets IV beantragt habe. „Dieses Verfahren ist bisher nicht abgeschlossen, und es dürfte im Widerspruch zum geplanten Bauvorhaben stehen“, so der Vereinsvorstand.

„Wir appellieren deshalb an die verantwortlichen Gremien (Stadt Jever, Landkreis Friesland, Denkmalpflege Oldenburg, Vergabestelle der Fördermittel), Entscheidungen zu dem geplanten Bauvorhaben mit besonderer Sorgfalt zu tref-

fen und mögliche Alternativen zu erwägen. So könnte die Stadt dem Bauherrn ein Grundstück an anderer Stelle zum Tausch anbieten, auf dem dessen Pläne ohne Einschränkungen verwirklicht werden könnten und gleichzeitig der Charakter der Wallanlagen mit dem alten Baumbestand gewahrt bliebe.“ Eine solche Maßnahme entspreche den Zielsetzungen des bestehenden Sanierungsantrags.

Heimatverein sieht historische Strukturen gefährdet

NEUBAUPLÄNE AN DER BLANKGRAFT Ehemalige Mettcker-Druckerei soll Wohnhaus Platz machen

NWZFRJ

Nr. 122, 27.5.2020

S. 14

JEVER/ANZ – Mit einem Appell, vor Erteilung einer Baugenehmigung auf dem Grundstück Wangerstraße 14 Alternativen zu prüfen, hat sich der Vorstand des Jeverländischen Altertums- und Heimatvereins an Stadt Jever und Landkreis sowie Denkmalpflege Oldenburg gewandt: Auf der Fläche soll an die Stelle der alten Mettcker-Druckerei direkt am Von-Thünen-Ufer ein modernes Wohnhaus rücken.

Grundstückseigentümer und Bauherr ist Robert Allmers. Er plant nach eigenen Angaben, den Flachdachanbau 2021 abreißen zu lassen. Dort soll dann ein zweigeschossiges Klinkergebäude mit vier Wohnungen entstehen. Entworfen wird es vom Architekturbüro Kieselhorst+Piltz.

Beratung im Ausschuss

An diesem Mittwoch, 27. Mai, ist das Bauvorhaben Thema im Ausschuss für Bauen, Umwelt und Stadtentwicklung

Jever. Beginn der Sitzung ist um 16.30 Uhr im Anton-Günther-Saal des Rathauses.

Der Jeverländische Altertums- und Heimatverein sieht die Pläne kritisch, weil die Fläche direkt an der Blankgraft liegt. „Es liegt in der satzungsgemäßen Verantwortung des Vorstands, die Pläne zur Überbauung des Grundstücks in den Wallanlagen kritisch zu begleiten. Wir befürchten, dass durch die Baumaßnahmen historische Strukturen gefährdet und ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Stadt zerstört werden könnte“, teilt der stellvertretende Vorsitzende Volker Landig mit.

Der Vorstand verweist darauf, dass die Stadt Jever im vergangenen Jahr beim Land beantragt hat, das Sanierungsgebiet IV „Lohne/Schlachte/Hooksweg“ um den Bereich der Graften und Wallanlagen zu erweitern. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, „und es dürfte im Widerspruch zum geplanten Bauvorhaben stehen“, glaubt der



Blick über die Blankgraft: Die Graft endet seit Jahrzehnten an der ehemaligen Druckerei.

BILD: MELANIE HANZ

Altertums- und Heimatverein.

Grundstückstausch?

Sollte das Land die Erweiterung des Sanierungsgebiets bewilligen, stehen in den kommenden neun Jahren weitreichende Umgestaltungsmaßnahmen an den Graften und ihren Ufern an. Dazu wurde ein städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeitet.

Mit Blick auf das Bauvorha-

ben an der Blankgraft regt der Altertums- und Heimatverein an: „So könnte die Stadt dem Bauherrn ein Grundstück an anderer Stelle zum Tausch anbieten, auf dem dessen Pläne ohne Einschränkungen verwirklicht werden könnten und gleichzeitig der Charakter der Wallanlagen mit dem alten Baumbestand gewahrt bliebe. Eine solche Maßnahme entspricht eher den Zielsetzungen des bestehenden Sanie-

rungsantrags.“

Bauherr Robert Allmers selbst ist die Kritik an seinem Vorhaben bekannt – „und ich habe für sie Verständnis“, sagt er. Mit einigen Kritikern habe er sich unterhalten und „gute Gespräche geführt“. Und viele kritische Punkte des Vorhabens seien im Vorfeld auch mit den beteiligten Behörden besprochen worden.

Dass die Pläne überhaupt öffentlich in Jevers Ratsgremien behandelt werden, hat Bürgermeister Jan Edo Albers veranlasst: Das Grundstück liegt nicht im Geltungsbereich eines Bebauungsplans, Genehmigungsbehörde ist der Landkreis – doch die Stadtverwaltung muss Einvernehmen erteilen, sprich: Ja sagen. Das fällt in die Zuständigkeit des Bürgermeisters. Doch wegen der Bedeutung eines Neubaus an dieser ortsbildprägender Stelle legt der Bürgermeister die Angelegenheit über den Bauausschuss dem Verwaltungsausschuss zur Beschlussfassung vor.